



Brussels, 14 June 2024
(OR. en)

10036/24
ADD 1
LIMITE
CRS CRP 18

SUMMARY RECORD

PERMANENT REPRESENTATIVES COMMITTEE

15 May 2024

COREPER (PART 1)

Statements to the “II” items set out in doc. 9838/24

Internal Market and Industry

3. Regulation on the safety of toys
Mandate for negotiations with the European Parliament

 9740/24

Statement by Germany

”Erklärung der Bundesrepublik Deutschland zum Vorschlag für eine neue Spielzeug-Verordnung Die deutsche Bundesregierung unterstützt weiterhin die Ziele, die mit dem Vorschlag für eine neue Spielzeug-Verordnung verfolgt werden. Verbesserungen beim Schutz der Gesundheit von Kindern sowie bei der Konformität von Spielzeug auf dem Markt sind wichtige Anliegen.

In diesem Sinne hätte Deutschland es begrüßt, wenn in der Position des Rates weitere Aspekte Berücksichtigung gefunden hätten, stimmt dem Verhandlungs-mandat jedoch im Kompromisswege zu.

Die deutsche Bundesregierung hält die Aufnahme des Vorsorgeprinzips in den verfügenden Teil der Verordnung in den weiteren Verhandlungen weiterhin für wichtig. Das Vorsorgeprinzip ist eine fundamentale Errungenschaft des Verbraucher-schutzes und bereits in Artikel 39 der bisherigen Spielzeug-Richtlinie enthalten. Auch das Europäische Parlament hat sich in seiner Stellungnahme dafür ausgesprochen, das Vorsorge-prinzip in einem Artikel in der Verordnung zu berücksichtigen.

Im Hinblick auf die vorgeschlagene Handhabung des Vorhandenseins von Spuren verbotener Stoffe hält Deutschland weiterhin einen pauschalen Grenzwert von 100 ppm für alle betroffenen Stoffe nicht für sachgerecht im Hinblick auf den Schutz der Gesundheit von Kindern. Aus Sicht Deutschlands stellt der ursprüngliche Vorschlag der Europäischen Kommission zum Umgang mit Spuren verbotener Stoffe (zulässig nur soweit sie technisch unvermeidbar sind und die Sicherheit des Spielzeugs gewährleistet ist) einen pragmatischen und unterstützenswerten Ansatz dar. Auch das Europäische Parlament hat diesen Ansatz in seiner Stellungnahme beibehalten. Deutschland hält in diesem Zusammenhang eine Datenerhebung (z.B. durch entsprechende Überwachungsprogramme) für sinnvoll, um Orientierungswerte ableiten zu können, die die gute Herstellungspraxis in Bezug auf technisch unvermeidbare Spuren in Spielzeug widerspiegeln.

Angesichts der besonderen Schutzbedürftigkeit von Kindern und der Erkenntnisse über unsicheren Spielzeug, das auf Online-Plattformen angeboten wird, halten wir zudem weitergehende Anforderungen für Anbieter von Online-Marktplätzen weiterhin für erstrebenswert.

Deutschland würde es begrüßen, wenn in den nun anstehenden Trilog-verhandlungen diese Gesichtspunkte Berücksichtigung finden.“

Courtesy Translation

“The German Federal Government continues to support the objectives pursued with the proposal for a new Toy Safety Regulation. Improvements in the protection of children's health and the conformity of toys on the market are important concerns.

With this in mind, Germany would have welcomed if further aspects had been taken into account in the Council's position, but agrees to the negotiating mandate in a spirit of compromise.

The German Federal Government continues to consider the inclusion of the precautionary principle in the articles of the Regulation to be important in the further negotiations. The precautionary principle is a fundamental achievement of consumer protection and is already contained in Article 39 of the previous Toy Safety Directive. The European Parliament has also spoken out in favor of including the precautionary principle in an article of the regulation.

With regard to the proposed handling of the presence of traces of banned substances, Germany continues to consider a limit value of 100 ppm for all substances under consideration not appropriate with regard to the protection of children's health. From Germany's point of view, the European Commission's original proposal for dealing with traces of banned substances (permissible only insofar as they are technically unavoidable and the safety of the toy is guaranteed) represents a pragmatic and supportable approach. The European Parliament also maintained this approach in its position. In this context, Germany considers data collection (e.g., through monitoring programs) to be useful in order to be able to derive orientation values that reflect good manufacturing practice with regard to technically unavoidable traces in toys.

In view of children's particular need for protection and the findings on unsafe toys offered on online platforms, we also believe that further requirements for providers of online marketplaces continue to be desirable.

Germany would welcome it if these aspects were taken into account in the upcoming trilogue negotiations”.

Statement by Sweden

"The current directive on toy safety includes a general ban on all substances classified as carcinogenic, mutagenic and reprotoxic substances (CMR substances) under the regulation for classification, labelling and packaging of chemicals (CLP regulation) in toys. The proposed Council mandate only covers substances with a harmonised classification listed in annex VI of the CLP regulation. This means that the ban in the future regulation will only cover about 20% of the substances that are banned under the current directive. This could lead to a significant weakening of the protection of children from the exposure to CMR substances in toys compared to today. The impacts of this change compared to the current directive have not been analysed. Sweden is concerned about this weakening of the protection of children and hopes that steps will be taken during the trilogue in order to at least maintain the current level of protection from these substances".

Statement by Austria

"Österreich begrüßt grundsätzlich die Zielsetzungen des VO-Vorschlags, die Sicherheit von Spielzeug zu erhöhen und die Konformität von Spielzeug im Vergleich zur bestehenden RL weiter zu stärken. Österreich geht jedoch davon aus, dass bei den Trilogverhandlungen auch Verwaltungsvereinfachungen zu diskutieren sind, welche insbesondere Erleichterungen für Produzenten in Europa bringen sollen, bei gleichzeitiger Sicherstellung der Sicherheit und Konformität von Spielzeug. Insbesondere braucht es für KMU eine einfache Handhabung des digitalen Produktpasses, da der Verwaltungsaufwand dadurch für KMU minimiert werden muss. Weiters müssen technische Aspekte iZm mit den Grenzwerten in Anhang II, Teil III Ziffer 5 des Entwurfs im Zuge des Trilogs in der Verordnung noch gelöst werden. Es braucht Anreize für die europäische Spielzeugproduktion und eine Abwägung der Kosten und Nutzen von bürokratischen Verpflichtungen. Österreich kann aber unter Verweis auf die o. a. Erwartungen dem Verhandlungsmandat im Sinne eines Kompromisses zustimmen.".

Courtesy translation

"Austria generally welcomes the objectives of the proposed regulation, increasing the safety of toys and further strengthening the conformity of toys compared to the existing directive. However, Austria assumes that administrative simplifications, which should in particular make things easier for producers in Europe, are also to be discussed during the trilogue negotiations, while at the same time ensuring the safety and conformity of toys. In particular, SMEs need a simple way of handling the digital product pass, as the administrative burden for SMEs has to be minimised as a result. Furthermore, technical aspects relating to the thresholds in Annex II, Part III, point 5 of the draft must be resolved during the trilogue negotiations. Incentives are needed for European toy production, and the costs and benefits of bureaucratic obligations need to be balanced. However, referring to the expectations mentioned above, Austria can agree to the negotiating mandate in the spirit of compromise."

Competitiveness

4. Meeting of the Competitiveness Council (Internal Market, Industry, Research and Space) on 23 and 24 May 2024: preparation

1. Conclusions on 'A Single Market for the benefit of all' 9714/24
Approval

Statement by Austria

„Österreich sieht die Ratsschlussfolgerungen als positiven und wichtigen Beitrag die Weiterentwicklung des Binnenmarktes noch zentraler in den Mittelpunkt der Wettbewerbsfähigkeits-Diskussionen der EU zu rücken und unterstützt diese im Sinne des Kompromisses. Die Stärkung des Binnenmarktes nach innen zum Beispiel durch eine verbesserte Um- und Durchsetzung der Binnenmarktregeln sowie eine strategischere Nutzung der Projektionskraft des Binnenmarktes in seiner externen Dimension sind dabei zentral. Um die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU sicherzustellen, bedarf es eines klaren Bekenntnisses zu konkreten und umfangreichen Entbürokratisierungsmaßnahmen.

Österreich hält fest, dass die Forderungen nach Entbürokratisierungsmaßnahmen in den Schlussfolgerungen zentral sind und nicht verwässert werden dürfen, wie es aus unserer Sicht in Rz. 7 und 9 der Fall ist. Es muss oberste Priorität sein, das klare politische Bekenntnis zum Abbau des Verwaltungsaufwandes von bestehendem und zukünftigem europäischen Rechts, ohne rechtliche Standards aufzuweichen, rasch und zielgerichtet umzusetzen.

Österreich erkennt auch die Notwendigkeit an, eine gesellschaftliche Wirkung und Marktakzeptanz durch die Überbrückung der Investitionslücke in Forschung und Innovation zu fördern und unterstützt entsprechende zukünftige politische Maßnahmen.

Obwohl die Bildungssysteme eine wichtige Rolle für den Binnenmarkt spielen, muss Österreich seine Besorgnis darüber zum Ausdruck bringen, dass die in Rz. 25 angeführte "Einbettung der Bildung (...) in den Kern des Binnenmarktes" nicht bedeuten sollte, dass die öffentliche Bildung als eine wirtschaftliche Aktivität innerhalb des Binnenmarktes angesehen oder in eine solche umgewandelt wird.

Darüber hinaus versteht Österreich die Formulierung "Bildung (...) in den Kern des Binnenmarktes einbetten" nicht als Verweis auf "harmonisierte Bildungssysteme", wie in Enrico Lettas Bericht "Viel mehr als ein Markt" dargelegt.“

Courtesy translation

“Austria sees the Council conclusions as a positive and important contribution to placing the further development of the single market even more centrally at the core of the EU's competitiveness discussions. In the spirit of compromise, AT supports the conclusions.

Strengthening the single market internally, for example through improved implementation and enforcement of single market rules, as well as more strategic utilisation of the projection power of the single market in its external dimension are crucial. In order to ensure the global competitiveness of the EU, a clear commitment to concrete and comprehensive bureaucratisation measures is required.

Austria stresses the demands for bureaucracy reduction measures in the conclusions must not be diluted, as it is in our view the case in paragraphs 7 and 9. To implement the clear political commitment to reducing administrative burden of existing and future European law quickly and in a targeted manner, without lowering legal standards, must be the top priority.

Austria also recognizes the need to bolster more societal impact and market uptake by bridging the investment gap in research and innovation, and supports respective future political measures.

While educational systems play a vital role for the single market, Austria has to raise its concern that „to embed education (...) at the core of the Single Market” should not imply that public education is seen as or transformed into an economic activity within the single market.

Moreover, Austria understands the wording „to embed education (...) at the core of the Single Market” not as a reference to „harmonized educational systems” as stated in Enrico Letta’s report „Much More Than A Market”.

2. Conclusions on ‘A competitive European industry driving our green, digital and resilient future’ 9739/24
Approval

Statement by Austria

”Im Hinblick auf die globalen Wettbewerbs-Dynamiken ist es wesentlich, dass eine ganzheitliche Strategie zur Förderung von Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität weiterentwickelt wird, um die Wachstums- und Innovationslücken zwischen Europa und Drittstaaten zu schließen. Ein New Competitiveness Deal, wie vom Europäischen Rat vom 17. und 18. April 2024 gefordert, muss auf Augenhöhe mit dem European Green Deal umgesetzt werden. AT kann die vorliegenden Schlussfolgerungen unterstützen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu verbessern, müssen zudem Unternehmen und vor allem KMU, in Zukunft deutlich von EU-Bürokratiepflichten entlastet werden, indem bspw. Auflagen und Vorgaben für Unternehmen zielgenauer und effektiver werden, damit sie sich voll und ganz auf die Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeiten und Innovationen konzentrieren können. Österreich versteht den vorliegenden Text (Zi. 23) so, dass sich die Reduktion der Verwaltungslasten („*cutting the red tape*“), ohne rechtliche Standards aufzuweichen, nicht nur auf künftige EU-Rechtsakte bezieht, sondern auch das bestehende EU-Recht umfasst sein muss.

Österreich unterstützt das Ziel, durch die Entwicklung und Produktion von sauberen Technologien den grünen Wandel zu beschleunigen. Österreich bedauert aber die Verwendung der unklaren Formulierung „clean technologies“ (Zi. 3) und hält fest, dass dieser Begriff auf Nukleartechnologie nicht zutrifft. Eine Transformation, welche jedoch auf Nukleartechnologie aufbaut, diese noch dazu verstärkt, fördert und als Zukunftstechnologie in den Fokus nimmt, kann und wird durch Österreich nicht unterstützt. Nukleartechnologie ist weder sauber, nachhaltig, noch wirtschaftlich oder sicher. Nukleartechnologien gehören für Österreich jedenfalls nicht zu den Technologien, die der grünen Transformation dienen.”

Courtesy translation

“In view of the global competitive dynamics, it is essential that a holistic strategy to promote competitiveness and productivity is further developed in order to close the growth and innovation gaps between Europe and third countries. A New Competitiveness Deal, as called for by the European Council on 17 and 18 April 2024, must be implemented on an equal footing with the European Green Deal. AT can support the Conclusions

In order to improve Europe's competitiveness, companies, and SMEs in particular, need to be significantly relieved of future bureaucratic obligations by the EU, e.g. making requirements and specifications for companies more targeted and effective so that they can concentrate fully on developing their business activities and innovations. Austria understands the current text (para. 23) in this regard that the European Commission's drive to cut red tape not only relates to future EU legislation, but must also include existing EU law, while maintaining legal standards.

Austria supports the goal of accelerating the green transition through the development and production of clean technologies. However, Austria regrets the use of the unclear phrase “clean technologies” (point 3) and notes that this term does not apply to nuclear technology. Austria cannot support a transformation based on nuclear technology, promotes it even more and focuses on it as a technology of the future. Nuclear technology is neither clean, safe, sustainable, nor economical. For Austria, nuclear technologies are certainly not among the technologies that serve the green transition.”

COREPER (PART II)

Statements to the “I” items set out in doc. 9858/1/24 REV 1

Foreign Affairs

49. Council Decision and Regulation concerning restrictive measures in view of Russia’s actions destabilising the situation in Ukraine  9627/24
9624/24
9626/24
CORLX
- Adoption*
- Decision to use the written procedure*

Statement by Bulgaria

“The Republic of Bulgaria supports the adoption of the proposed amendments of Council Decision 2014/512/CFSP concerning restrictive measures in view of Russia’s actions destabilising the situation in Ukraine and Council Regulation (EU) No 833/2014 concerning restrictive measures in view of Russia’s actions destabilising the situation in Ukraine aimed at countering Russia’s efforts towards media manipulation and distortion of facts.

However, in light of the model enshrined in the Constitution of the Republic of Bulgaria, the authorities would like to reiterate the State’s official position regarding the use of term “gender”, “gender identity” and other derivate terms. As per Decisions № 15/2021 of the Constitutional Court of the Republic of Bulgaria, the term “gender” in the national legal system refers to the two sexes – female and male – that are biologically defined.

Thereafter, the Republic of Bulgaria cannot accept the term "gender minorities" in the preambles of the proposed draft legal acts. The State considers the term “gender” used in the above mentioned documents, and any of its derivative terms, as encompassing only the male and female sex in their biological meaning in accordance with the abovementioned Judgement № 15/2021 of the Constitutional Court.

Lastly, the Republic of Bulgaria will only accept the translation in Bulgarian of the term “gender” as “пол” in the text of the Council Decision (CFSP) amending Decision 2014/512/CFSP concerning restrictive measures in view of Russia’s actions destabilising the situation in Ukraine and Council Regulation (EU) amending Regulation (EU) No 833/2014 concerning restrictive measures in view of Russia’s actions destabilising the situation in Ukraine.”

Statement by Slovakia supported by Hungary

“Slovakia can agree with the restrictive measures related to the broadcast ban.

However, we would like to emphasize the sensitive nature of these measures in terms of respecting the freedom of expression and information.

Consequently, it is essential that these measures are based on a strong legal grounds inter alia due to our constitutional guarantees related to media freedom.”



First reading



Procedural decision by Coreper (Article 19(3)&(7) of the Council's Rules of Procedure)



Item based on a Commission proposal
